

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 54 (1997)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kantone als Schaltstellen von J+S

Die J+S-Ämter der Schweiz

Zürich

Es ist den zehn Mitarbeitenden auf dem J+S-Amt leider nicht möglich, auch nur einen kleinen Teil der vielen Tausend Leitenden persönlich zu kennen. Eine möglichst klare und immer etwa gleichbleibende Aufgabenverteilung unter den Mitarbeitenden soll hingegen dafür sorgen, dass die Leitenden ihre Ansprechpartner auf dem Amt zumindest dem Namen und der (Telefon)-Stimme nach kennen und dass auf diese Weise eine gewisse persönliche Beziehung entsteht. Wenn in der Administration direkte, persönliche Kontakte also eher selten sind, werden sie dafür umso mehr in der Aus- und Fortbildung wahrgenommen. Eine weitere Möglichkeit, den Kontakt zur Basis zu pflegen und nicht nur «Verwaltung» zu sein, bietet die Organisation amtseigener Jugendlager. Es ist dies, eingeschlossen der Zürcher Orientierungslauf, ein Bereich, der vom J+S-Amt des Kantons Zürich mit besonderem Engagement gepflegt wird.

Aus verschiedenen Gründen sind im Kanton Zürich die Aufgaben im öffentlich-rechtlichen Sport auf mehrere Direktionen verteilt. Eigentliche Sportdirektion ist die Militärdirektion, in der das Amt für Jugend+Sport nach wie vor eingegliedert ist.

Ein Blick auf die Entwicklung von J+S in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren zeigt, dass es sich um ein erfolgreiches Unternehmen handeln muss. Die Zunahme bei der Zahl von Sportarten, Sportfachkursen und ausgebildeten Leiterinnen und Leitern ist beachtlich. Trotz allerlei Trends und Modeerscheinungen auch auf dem Gebiet des Sports konnten die traditionellen Sportarten unbeschadet mithalten.

Auch der sogenannte Zeitgeist, damit sind etwa die wechselnden Auffassungen zu den Themen Führung und Leistung gemeint, hinterliess bei J+S nur wenig Spuren. Echte sportliche Entwicklungen wie Unihockey oder Snowboard fanden dagegen berechtigterweise Aufnahme.

Von den vielen erfreulichen Ereignissen auf der Wegstrecke von 1972 bis heute sei das wohl bedeutendste herausgegriffen: Die Herabsetzung des J+S-Alters. Diesem sportpolitisch wichtigen Schritt gingen verschiedene kantonale Anschlussprogramme an J+S voraus. Es ist aus Zürcher Sicht darum eine besondere Genugtuung daran erinnern zu dürfen, dass der Kanton Zürich mithalf, diese Entwicklung einzuleiten, indem er 1987 unter der Bezeichnung «Zürcher Jugendsport» das erste Anschluss-Programm für 12- und 13-jährige einführte.

Leider blieb die schöne Aufbauarbeit zugunsten der Jugend und des Sports von tragischen Ereignissen nicht verschont. Besonders schwer betroffen war der Kanton Zürich von drei verhängnisvollen Lawinenunglücken.

J+S hat einen guten Ruf. Die Institution blieb wohl auch deshalb bis heute von finanziellen Kahlschlägen verschont. Eine der Voraussetzungen, dass dies so bleibt, sind einwandfreie Dienstleistungen der beteiligten Amtsstellen. Dazu zählt nicht zuletzt ein weiteres «Liebkind» Zürichs, die Informatik-Lösung für J+S-Ämter. Doch trotz rationeller Arbeitsmethoden ist immer zu bedenken, dass es sich bei der «Kundschaft» der J+S-Ämter vorwiegend um junge Idealisten handelt, die in ihrer Freizeit unersetzbare Jugendarbeit leisten.



V.l.n.r.: Maurice Besson, Willi Schmid, Karin Meyer, Ruth Müller, Konrad Schwitter, Irin Landau, Sonja Amacher, Werner Gurtner, Rudolf Mantel, Hans Wolfer.

(Foto: Pius Fischlin)

Im Zeichen von 25 Jahren J+S wollen wir die J+S-Ämter der Schweiz vorstellen. Jeder Kanton hat, ganz im Rahmen eines gesunden Föderalismus, seine eigenständige Struktur und eine eigene Philosophie. Die Reihenfolge richtet sich nach der offiziellen Liste des Bundes.

Bern, deutschsprachige Abteilung

Das Amt für Sport ist eines der 9 Ämter der Erziehungsdirektion, welcher die Bereiche Bildung, Sport und Kultur angehören. Es gliedert sich in 3 Abteilungen: Sportförderung, J+S (deutsch) und J+S (französisch). Bei der interkantonalen Koordination gehört die Abteilung J+S (französisch) zur Region Westschweiz. Die Abteilung J+S (deutsch) ist in der Region Nordwestschweiz vertreten. Bern hat damit einmal mehr «Brücken-Funktion» und nimmt diese auch gerne wahr. Das J+S-Team am «Hauptsitz» in Bern zählt inkl. Leitung 10 Personen, wovon 3 Teilzeitbeschäftigte sind. Die meisten der Mitarbeitenden verfügen selbst über eine J+S-Qualifikation als Leiter oder Experte in mindestens einem Sportfach.

BEA-Episoden

Vor etwas mehr als 20 Jahren erhielt das damalige kantonale J+S-Amt auf Einladung der Eidg. Alkoholverwaltung Gelegenheit, mit diversen Sportveranstaltungen sich und die Institution J+S anlässlich der BEA der Öffentlichkeit vorzustellen. Der durchschlagende Erfolg unserer Veranstaltungen veranlasste die BEA-Messeleitung, dem Amt schon im folgenden Jahr für die gesamte Ausstellungsdauer ein eigenes Zelt zur Verfügung zu stellen.

Im Verlaufe dieser alljährlichen Messepräsenz haben wir viele Höhepunkte und Episoden erlebt, die unauslöschlich in Erinnerung bleiben werden. So waren einmal nebst den Aktivitäten im Zelt auf dem Messegelände zusätzlich an den Wochenenden Wanderungen für jedermann ausgeschrieben. Die garstige Witterung verwandelte die vorgesehene Strecke beinahe in ein Sumpfgebiet. Statt der geschätzten 3000 Teilnehmenden kamen schliess-



Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des J+S-Amtes Bern.

lich nur zwei Dutzend Unentwegte. Was blieb: 80 Liter Ovomaltine und reichlich Bratwürste, langsam auf dem Grill verkohlend.

Bei einer anderen Gelegenheit benötigten wir für unseren geplanten Basketballwettbewerb dringend mobile Anlagen in unserem Zelt. Die chinesische Botschaft erklärte sich bereit, die in ihrem Areal vorhandenen «Körbe» für die Ausstellungsdauer abzutreten. Der Transport gestaltete sich indessen als sehr schwierig und drohte zunächst zu scheitern. Die «Chinesische Botschaftsmauer» und deren Eingang erwiesen sich wie ihr grosses Vorbild als unüberwindbar. Nur mit Hilfe eines Einsatzwagens der städtischen Feuerwehr gelang es schliesslich, die zwei Basketballkörbe in unser Zelt im Messegelände zu «zügeln».

Das gute Einvernehmen der J+S-Equipe mit der Messeleitung und dem BEA-Personal führte zu einem alljährlichen, sportlichen Krätemessen. In der Zivilschutzanlage im zweiten Untergeschoss im Eisstadion erfrischte sich die J+S-Crew beim Duschen und pflegte die Blessuren. Der Aufstieg aus den Tiefen gestaltete sich indessen unerwartet schwierig und recht dramatisch: Mittlerweile war im BEA-Kino im ersten Untergeschoss ein Feuer ausgebrochen. Mit dem Brand der Kunststoffe entwickelte sich ein dichter, schwarzer, stickiger Rauch, der auch das Treppenhaus erfasste. Mit etwelcher Panik und dem Herdentrieb folgend, kämpften sich alle durch den schweren, beissenden Rauch, um ins Freie zu gelangen – fanden aber die Glastüren bereits (vorsorglicherweise) verschlossen. Nur dank sofortigem

Einsatz der Feuerwehr konnten alle, wenn auch torkelnd und hustend, noch rechtzeitig an die frische Luft gelangen.

«Sportliche» Amtsführung

- Engagierter aber fairer Einsatz zugunsten der Sache und aller Beteiligten!
- Alle Mitwirkenden ihrem Können gemäss optimal einsetzen!
- Gegnerinnen und Gegner kennen!
- Stets die richtige Taktik anwenden! Angreifen – verteidigen, agieren – reagieren, antizipieren, planen, helfen, unterstützen, ermuntern, aufbauen, trösten, überlisten, erreichen, strafen, teamfähig sein, verhandeln, fordern.
- Alle Beteiligten als gleichwertige Partner würdigen.

Annemarie Lierov

Bern,

französische Abteilung St-Imier

Am 27. September 1970 hat auch das Volk der 6 jurassischen Distrikte

mit grossem Mehr den Sport-Artikel der Bundesverfassung angenommen. Einige Monate später hat der Grosse Rat des Kantons Bern eine Motion von Francis Erard angenommen, welche die Schaffung eines jurassischen Büros für Jugend+Sport verlangte.

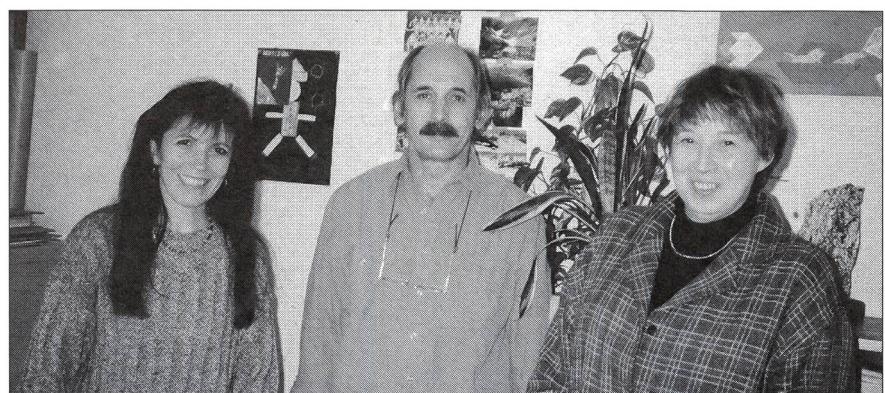
Am 1. März 1973 wurde das J+S-Büro St-Imier geöffnet. So verfügt die Französisch sprechende Minderheit seit 25 Jahren über ein eigenes Büro. Dieses Beispiel ist einzigartig in der Schweiz.

Seit der Einführung von J+S haben wir versucht, J+S in den Schulen, Klubs und Jugendorganisationen zu propagieren, damit die Region und vor allem ihre Jugendlichen von den Vorteilen profitiert, die der Bund offeriert.

Heute ist das J+S-Büro St-Imier in der Bevölkerung bekannt. Wer erinnert sich nicht an die Bella Tola, an Carona, Les Crosets, an die Furka?!. Unsere Schüler von gestern sind heute Eltern und fragen uns am Telefon: «Haben Sie nicht einen Platz in einem Lager frei für meine Tochter/meinen Sohn? J+S, ich erinnere mich, ist super.»

Zu unserem Bedauern müssen wir die Anzahl der kantonalen Lager aus finanziellen und personellen Gründen vermindern. In St-Imier versucht eine kleine Equipe – eine volle und zwei Teilstellen – ihr möglichstes, damit J+S bei den Romands des Kantons Bern lebendig bleibt.

In Zukunft gilt es, die Sportverbände und die Klubs für ihre Rolle zu sensibilisieren, den engen Rahmen der Wettkampf-Leistung zu sprengen und einem möglichst breiten Teil der Jugend einen Sport anbieten der möglichst nahe bei ihren Bedürfnissen liegt. Ein erneuter J+S, überdacht und jugendgerecht wird im kommenden Jahrhundert eine wichtige Rolle für die Jugend spielen, und es gilt vor allem, dieses wunderbare Instrument zu erhalten. ■



Die Crew des J+S-Amtes St-Imier: v.l.n.r.: Eliane Gentili, Michel Meyer, Josiane Isler.

J+S-LEITERBÖRSE

J+S-Leiter suchen

Skifahren

Leiter 2 sucht Tätigkeit im Febr./März oder April 97. Melden Sie sich bei A. Arcuri, Tel. P 031 9216092, Tel. G 031 3359115

Skifahren

Leiter 2A sucht Tätigkeit vom 25.1. bis 2.2.97. Informationen bei: Thomas Weber, Tel. P 01 715 16 13, G 01 49555 14

J+S-Leiter werden gesucht

Snowboard

Die Sportgruppe Postamt Horgen sucht für das Wintercamp des Schweiz. PTT-Sportverbandes in Wangs-Pizol vom 22. bis 30. März 1997 J+S-Leiter/-innen. Informationen: Patrick Schnellmann, Tel. 055 460 18 61

J+S-VERANSTALTUNGEN

17. Luzerner Kantonale J+S-Volleyball-Turnier in Ruswil, Wolhusen und Willisau

Samstag+Sonntag, 22.+23. März 1997

Kat. A: Mädchen- und Burschen-Mannschaften der Jahrgänge 1977–1983, mit Lizenz des SVBV.

Kat. B: Mädchen- und Burschen-Mannschaften der Jahrgänge 1976–1982, ohne Lizenz des SVBV.

Kat. C: Schülerinnen- und Schüler-Mannschaften der Jahrgänge 1981 und jünger, mit und ohne Lizenz des SVBV. Separate Kategorie für Schülerinnen, welche nur in der Schule Volleyball spielen.

Kat. D: Mixed-Mannschaften für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1981 und jünger. Es müssen immer mindestens 3 Mädchen spielen.

Kat. E: Mixed-Mannschaften für Spielerinnen und Spieler der Jahrgänge 1977 und jünger, mit und ohne Lizenz des SVBV. Es müssen immer mindestens 3 Mädchen spielen.

Kat. F: Mini-Volley 3×3

Mädchen- und Burschen-Mannschaften der Jahrgänge 1984 und jünger, mit und ohne Lizenz des SVBV.

Burschen-, Schüler- und Mixed-Mannschaften spielen am Samstag ab 13 Uhr. Alle Mädchen-Mannschaften spielen am Sonntag ab 8 Uhr.

Anmeldeschluss: 6. Februar 1997

Turnierunterlagen und Auskunft:

Pius Erni, Neuenkirchstr. 5, 6017 Ruswil
Tel. P 041 495 10 20, G 041 429 53 11 ■

KURSPROGRAMM 1997**Berufsschulsport**

A. Kurse für stufendidaktische Belange

I. Grundkurs

Fitnesstraining mit Spielausbildung
28.6. bis 2.7., Region Ostschweiz.

II. Schwerpunktakurs (d)

Unihockey und Volleyball,
15.10. bis 19.10., Olten / SO

Inhalte: Verbesserung des technischen Könnens und Vertiefung des stufendidaktischen Wissens

III. Kaderkurs (2. Teil)

Einführung des neuen Lehrmittels «Band 6»
29. bis 31.5., Magglingen / BE

IV. Schwerpunktakurs

29.8. und 30.8., Zentralschweiz
Für die Lehrer im Sportunterricht an landwirtschaftlichen Berufsschulen

Anmeldung an: SVIAL-Sekretariat –
Langgasse 79, 3052 Zollikofen / BE

B. Kurse für sportdidaktische Belange, durchgeführt vom SVSS

Alle im Kursprogramm des Schweiz. Verbandes für Sport in der Schule (SVSS) ausgeschriebenen Veranstaltungen werden vom BIGA/SIBP als offizielle Kurse anerkannt.

Anmeldung, Organisation und Durchführung erfolgen nach den Modalitäten des SVSS.
SVSS-Sekretariat, Neubrückstrasse 155
Postfach 124, 3000 Bern 26

A. I Grundkurs

Fitnesstraining mit Spielausbildung
28.6. bis 2.7., Region Ostschweiz

Ziele: – Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Unterricht mit Berufsschülern vertiefen. – Den Erfahrungsaustausch im didaktisch-methodischen Bereich des Berufsschulsports fördern. – Die Fortbildungspflicht im J+S-Fach Polysport erfüllen.
Inhalte: – Taktische Gemeinsamkeiten der grossen Sportspiele. – Sporttreiben in und mit der Natur. – Kritisches Hinterfragen von Trendsportarten

Org.: ESSM, E. Banzer

Leitung: Christoph Schwager

Kosten zulasten der Teilnehmenden. Die Kosten können von der Schule zurückgefordert werden
Hinweise:

- Dieser Kurs richtet sich an die Sportunterricht erteilenden Lehrer/-innen an Berufsschulen
- Max. Teilnehmerzahl: 30 Personen

Meldung:

Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende Kant. Amt für Berufsbildung bis Donnerstag, 24. April

A. II Schwerpunktakurs (d)

Unihockey und Volleyball

15. bis 19. Okt., Olten / SO

Ziele: – Verbesserung der Techniken und vertiefen der didaktisch-methodischen Möglichkeiten in zwei Hallensportarten. – Erfahrungsaustausch mit Kollegen und Auseinandersetzung mit der entstehenden Schweizerischen Lehrmittelreihe «Sport-

erziehung». – Erfüllen der J+S-Anerkennungspflicht in den Fächern Volleyball und Polysport

Inhalte: Unihockey und Volleyball

Org.: ESSM, E. Banzer

Leitung: Stefan Ruchti; KBS Grenchen

Kosten zulasten der Teilnehmenden, die Spesen können von der Schule zurückgefordert werden

Hinweise:

- Dieser Kurs richtet sich an eidg. dipl. Fachlehrer/-innen für Sport
- Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt
- Bei freien Plätzen werden auch sportunterrichtende Nicht-Fachlehrkräfte berücksichtigt

Meldung: Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende Kant. Amt für Berufsbildung bis Do, 26.6.

A. III Kaderkurs

Für die Einführung des neuen Lehrmittels «Band 6»

29. bis 31. November, Magglingen

Ziele: – Erfahrungen über die Versuchsphase nach dem 1. Kursteil austauschen. – Das Wissen und Umsetzen des 1. Lehrmittels für die Berufsschulstufe vertiefen.

– Vorbereiten der Einführungssequenzen für das Lehrmittel in den Fortbildungskursen 1998 und für eventuelle Spezialkurse
Inhalte: Verschiedene Schulsportarten didaktisch-methodisch aufarbeiten

Org.: ESSM, E. Banzer

Leitung: Roland Müller, AGS Basel

Kosten zulasten der Teilnehmenden, die Spesen können von der Schule zurückgefordert werden

Hinweise:

- Dieser Kurs richtet sich an eidg. dipl. Lehrkräfte für Sport, welche an Berufsschulen unterrichten
- Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt

Meldung: Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende Kant. Amt für Berufsbildung bis Donnerstag, 13.3.

A. IV Grundkurs

Für Sportunterricht erteilende Lehrer an Landwirtschaftlichen Berufsschulen

29. und 30. August (Einrücken Vorabend)
Zentralschweiz

Ziele: – Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Unterricht mit Berufsschülern vertiefen. – Erarbeiten von praxisnahen Inhalten für den Sportunterricht an landwirtschaftlichen Berufsschulen. – Den Erfahrungsaustausch im didaktisch-methodischen Bereich des Berufsschulsports fördern. – Die Fortbildungspflicht im J+S Fach Polysport erfüllen

Inhalte: In verschiedenen Schulsportarten neue Anwendungsformen für attraktiven Unterricht mit Jugendlichen erleben

Org.: ESSM, E. Banzer

Adm.: Schweizerischer Verband der Ingenieur-Agronomen und der Lebensmittel-Ingenieure, O. Meyer

Leitung: Stefan Schleich

Kosten zulasten der Teilnehmenden; die Spesen können von der Schule zurückgefordert werden

Meldung: an das Sekretariat des SVIAL, Langgasse 79, 3052 Zollikofen / BE bis 28.6. ■



Pferdeliebhaber Feitknecht freute sich über die Stationierung von EMPFA-Pferden während eines ganzen Monats im Sommer 1993 in «seinen» Stallungen.

(dk)

Tenero – Centro sportivo nazionale della gioventù (CST)

Verabschiedung von Rodolfo und Elisabeth Feitknecht

Am 11. November 1996 sind es 75 Jahre her, seit die Familie Feitknecht den Gutsbetrieb der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien (SNS) in Tenero bewirtschaftet. Auf Ende des Jahres 1996 geht diese Ära sowohl des Gutsbetriebs der SNS wie auch der Familie Feitknecht zu Ende.

Die Stiftung wurde im Jahre 1919 gegründet; die Soldatenfürsorge nach dem 1. Weltkrieg war der Hauptgrund dafür. Am 11. November 1921 hat Vater

Alberto Feitknecht seine Tätigkeit bei dem von der SNS im gleichen Jahr als Militärheilstätte erworbenen Landwirtschaftsbetrieb von damals 25 Hektaren aufgenommen. Der im Jahre 1932 geborene Sohn Rodolfo begann seine Tätigkeit im Betrieb nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung im In- und Ausland: 1958 als Werkführer und ab dem 1. November 1962 als Verwalter. Im gleichen Jahr trat auch seine Gattin Elisabeth als Hausbeamtin in die Dienste der SNS bis zu ihrer Pensionierung auf Ende des Jahres 1988.

Nach der Aufhebung der Militärheilstätte zu Beginn der 60er Jahre suchte der initiative Verwalter dafür eine neue Zweckbestimmung. Eine glückliche Fügung ermöglichte die Kontakte zwischen Tenero und Willy Rätz in Magglingen. Hier wie dort bildeten ein nicht mehr benutztes Unterkunftsgebäude und die Natur als Sportanlage die Grundlage für ein nationales Sportzentrum.

Auf dieser Grundlage wurde das CST Tenero während 30 Jahren durch Mittel des Bundes laufend ausgebaut, insbesondere mit der ersten Ausbaustufe in den Jahren 1983–1985.

Die SNS war in all den Jahren ein verständnisvoller Partner, Arbeitgeber für das Personal des Pensionsbetriebs und aufgeschlossen gegenüber allen Anliegen im Zusammenhang mit den für den Weiterausbau benötigten Grundstücken.

Die flächenmässige Ausdehnung des Sportbetriebes einerseits, der Bau

der Expressstrasse andererseits, führten zu einer sukzessiven Einengung des Gutsbetriebes, dessen hauptsächlichste Erwerbszweige Milchwirtschaft, Schweinezucht, Saatmais und Getreidebau sowie Obst- und Gemüsebau waren. Mit der Neuausrichtung des Stiftungszweckes im Jahre 1996 gibt die SNS die selbständige Bewirtschaftung auf und verpachtet die Landflächen inskünftig an Dritte.

Rodolfo Feitknecht hat es verstanden, die erstaunliche Idee, Sportkurse auf einem wunderschönen Landstück am Lago Maggiore anzusiedeln, in die Tat umzusetzen und im Wandel der Jahre zeitgemäß zu entwickeln. Der Erfolg war wahrscheinlich nur möglich durch die längerfristig ausgerichtete Beharrlichkeit eines mit der besonderen Gesetzmässigkeit der Natur vertrauten Landwirtes.

Der Aufbau, der Ausbau, der Betrieb und besonders die Atmosphäre wurden während Jahrzehnten geprägt von Elisabeth und Rodolfo Feitknecht. Sie haben es verstanden, ein Ambiente der «amicizia», der «ospitalità» und der «generosità» zu schaffen. Dafür verdienen sie Anerkennung, Dankbarkeit und Wertschätzung nicht nur der unzähligen Jugendlichen, sondern auch aller Instanzen, die zusammen mit ihnen das CST Tenero zu dem gemacht haben, was es heute ist.

Grazie per avere dedicato una vita allo sport e ai giovani.

*Urs Baumgartner
Chef Allg. Dienste ESSM ■*

«Ohne High-Tech kein Leistungsfortschritt!»

Zur traditionellen Herbsttagung der Verbandstrainer an der ESSM

Leitgedanke bei der Planung der NKES- Herbsttagung der Verbandstrainer an der ESSM war die These: «Ohne High-Tech kein Leistungsfortschritt!» Die rasante Entwicklung im High-Tech-Bereich eröffnet neue und zudem erfolgversprechende Möglichkeiten. Auch Sportwissenschaftler und Trainer können vom Stand dieser technischen Weiterentwicklung reichlich profitieren, falls diese Errungenschaften auch nutzbringend im Dienste des Leistungssports eingesetzt werden. Um dies zu garantieren, sind für die rund 80 Verbandstrainer/-innen kompetente Spezialisten eingeladen worden, die in vier Arbeitskreisen in die einzelnen Themen einführten.

Beispielsweise Erich Müller von der Universität Salzburg. Er hat sich mit seinem Team in den letzten Jahren einen internationalen Namen als

biomechanisch orientierter Trainingswissenschaftler gemacht und arbeitet auch mit dem Schweiz. Skiverband zusammen. Er beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern konditionelle und koordinative Fähigkeiten in ihrem Entwicklungsverlauf rechtzeitig diagnostiziert werden können, und zwar vor allem im Hinblick auf eine möglichst optimale Trainingssteuerung.

Am Anfang seiner praxisrelevanten Forschungsarbeit steht meist die Analyse des Anforderungsprofils einer bestimmten Sportart. Davon abgeleitet entwickelt er, auch im Zusammenhang mit Präventionsaspekten, instruktive Diagnoseverfahren, die sportmotorischen, biomechanischen und leistungsphysiologischen Kriterien und Parametern folgen und genügen. Unterstützt von High-Tech-Geräten führt er, wie seine Forschungsgruppe eindrücklich zeigen konnte, gezielte Belastungsanalysen durch und erstellt entsprechende Trainingskonzepte.

Martin Lames, Trainingswissenschaftler in Rostock, bedient sich im

Rahmen seiner Forschungsarbeiten auch der Möglichkeiten des bei uns noch wenig bekannten Gebietes der Sportinformatik. Sein Ziel ist es, die Anforderungen in einem Wettkampf beschreibend zu erfassen, um dann aufgrund von differenzierten Analysen praxisbezogene Diagnosen stellen und trainingspraktische Konsequenzen ziehen zu können.

Roland Werthners (Uni Wien) Überzeugung basiert auf der auch trainingswissenschaftlich interessanten Hypothese, dass die gezielte Technikausbildung eine koordinative Kernausbildung erfordere. So ist es naheliegend, dass ein Wissen um zentrale Lern- und Leistungsvoraussetzungen sowohl für die Talentdiagnostik, die Prävention und Therapie, aber auch für die Animation von zentraler Bedeutung ist. Er hat in der Vergangenheit ein Trainings- und Diagnostik-System (TDS) entwickelt, das dank des modernen High-Tech-Standes bisher für die Trainingspraxis neue Perspektiven eröffnet. Das Sportwissenschaftliche Institut (SWI) der

ESSM hat – wie übrigens auch das ISSW der Uni Bern – diese TDS-Infrastruktur gekauft und setzt sie nun praxisnah in Forschungsprojekten ein.

Im vierten Arbeitskreis informierte Peter Battanta (ESSM) mit seinen Spezialisten über den aktuellen Stand im Computer-Video-Bereich. Vor allem die neu entwickelte «digitale Video-Kamera», die sich durch eine ganz erstaunliche Bildqualität auszeichnet, stieß bei den Trainern auf grosses Interesse. Auch die neuen Computer-Umsetzungsanlagen und der imponierende

«media-100-Schnittplatz» der ESSM zeigen, welche Reserven in diesem Bereich noch für die Trainingssteuerung schlummern und genutzt werden können.

Dieser von Franz Fischer und seiner «Arbeitsgruppe für Trainerfortbildung» (AGF) umsichtig vorbereitete und geleitete Informations- und Erfahrungsaustausch ist zum letzten Mal im Auftrag des vor dreissig Jahren – nach dem «Olympia-Debakel» von Innsbruck gegründeten «Nationalen Komitees für Elite-Sport» (NKES) durchgeführt wor-

den. Die Herbsttagung der Verbandstrainer, die sich ursprünglich Ende der Sechziger Jahre aus dem «Jahresrapport der Nationaltrainer» entwickelt hat, wird wohl auch künftig durchgeführt werden. Doch 1997 wird der im November 1996 gegründete «Schweizerische Olympische Verband» (SOV) der neue Ausrichter sein, in dessen Strukturen auch ein den aktuellen Gegebenheiten angepasstes Gremium für die Traineraus- und -fortbildung zuständig sein wird.

Arturo Hotz ■

Jim Bob • 8460 Marthalen

T-Shirts
inkl. Druck ab
Fr. 9.90

➤ TEL 052/319'43'88
➤ FAX 052/319'43'89

Und Vieles mehr! Katalog anfordern!

**Wir wollen Durchbrüche,
nicht Rippenbrüche.**

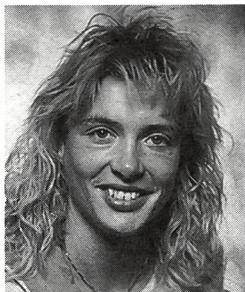
We want to
make progress,
not give in.

SLS-ASS

**Sport+Erholungs-
Zentrum
berner
oberland
Frutigen** 800 m ü.M.

Information: Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ☎ 033 6711421, Fax 033 6715421 – 180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer – Aufenthaltsräume – Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf – Kunststoffplatz: für Hand-, Korb- und Volleyball und Tennis. Vollpension ab Fr. 37.–. Für Sport- und Wanderlager, Skilager.

Achilles-Sehnen-Probleme?



Regula Zürcher-Scalabrin
Schweizermeisterin, mehrfache Olympia- und
Weltmeisterschaftsteilnehmerin 400/800m



Das Tragen von SCHRITT in der Freizeit bringt mir ein zusätzliches Training ohne Zeitaufwand. SCHRITT zwingt mich in eine aufrechte Haltung, was meinen Laufstil verbessert. Meine Bein-, Gesäß-, Bauch- und Rückenmuskulatur wird vorwiegend ständig gestärkt. Das ist Grundvoraussetzung für häufiges Krafttraining ohne folgende Rückenleiden.

Regula

Praktische Tests durch ein SWICA-Gesundheitszentrum und anerkannte Orthopäden bestätigen die aussergewöhnliche therapeutische Wirkung der Barfußtechnik mit SCHRITT.

Wirkung alleine durch das Tragen im Alltag: Achilles-Sehnenentzündung • Zwingt den Körper in die natürliche, aufrechte Haltung • Stärkt die Bein-, Bauch- und Rückenmuskulatur • Dämpft Schläge auf Gelenke, Wirbelsäule und Kopf • Baut Muskeln nach Verletzungen in der Rehabilitation wieder auf • Erhöht den Wirkungsgrad des Joggens • Bietet ein wertvolles Zusatztraining im Sport.

Fr. 190.– pro Paar inkl. MWST. und Versand

Senden Sie mir Ihre Broschüre mit Referenzliste.
 Ich bestelle den SCHRITT aus echtem Leder mit Rückgabe- und Austauschrecht inner 8 Tagen.

Grösse (36 – 47): Farbe: schwarz / weiss

Name: Vorname:

Strasse: PLZ/Ort:

Tel. Nr.: Unterschrift:

Bestellung per Telefon, Post oder Fax an: SCHRITT, Hauptstrasse 1, 9320 Arbon, Tel. 071/446 08 31, Fax 071/446 08 30

Der Spezialist beim Ausrüsten von:

Turnhallen – Sportplätzen Tennisanlagen – Schwimmbäder

Gerne beraten wir Sie über Neuheiten wie
Disc-Golf – Aqua Jogging – Intercrosse
Sportarten, welche auch Sie begeistern werden!

Selbstverständlich sind wir immer top-aktuell in sämtlichen Ballsportarten, Freizeit- und Trainingsspielen, Unihockey, usw.

Rufen Sie uns an und verlangen Sie unsere entsprechenden Kataloge. Es würde uns freuen, Sie unverbindlich beraten zu dürfen.

Have a nice day
huspo
SPORT FREIZEIT

HUSPO Peter E. Huber AG

Bahnhofstrasse 10, 8304 Wallisellen, Tel. 01/830 01 24, Fax 01/830 15 67

LESERBRIEF

Zu 3 Artikeln in Nr. 10/96.

Sie regen hoffentlich nicht nur mich zum Nach- und Überdenken an und führen zu weiteren Gedanken und Überlegungen.

Das «Editorial» röhrt an Probleme, die nicht neu sind, die sich aber im Laufe der Jahre akzentuiert haben. Schon vor 50 Jahren hat uns der national(sozial)istische Chauvinismus an den Olympischen Spielen in Berlin abgestossen. In der Zwischenzeit bis Atlanta gibt es unzählige Beispiele, die das damalige Erscheinungsbild noch verstärken und es nicht als zeitgemässen Auswuchs ad acta legen lassen. Es ist dies vermutlich zu einem nicht geringen Teil der Professionalisierung des Leistungssportes zuzuschreiben, der für die grosse Masse der Passiv-«Sportler» das Aushängeschild des Sports schlechthin darstellt. In ihm zählt als Erfolg nicht das befreende, beschwingte Erlebnis der körperlichen Betätigung, sondern nur noch der Sieg und der damit verbundene pekuniäre Ertrag. Mich persönlich beeindruckt die sportliche Leistung des einbeinigen Kriegsversehrten, den ich auf einem meiner Berggänge weit oben angetroffen habe, mehr als ein mit klingender Münze vergüteter Turniersieg.

Im Artikel über das «Soziale Lernen» sind Gründe, Erscheinungen und mögliche Gegenmassnahmen zu dieser Entwicklung anschaulich dargestellt. Es darf jedoch nicht bei einer Beschreibung bleiben. Es müsste gelingen, über (Sport)ethik nicht nur als Schlagwort zu reden und zu schreiben sondern sie dem Einzelnen, vor allem dem jugendlichen Sporttreibenden zuerst verständlich und dann auch noch anwendenswert zu vermitteln. Voraussetzung hierzu ist natürlich eine entsprechende Schulung von Leitern, Trainern und Coaches.

Sei es nun Sportethik, Wirtschaftsethik, Sozialetik, Individualethik – oder Ethik allgemein, wird damit die moralische Haltung oder Gesinnung des Menschen, aber auch das Verhalten von aus Menschen gebildeten Körperschaften in Ehe, Familie, Beruf, Vereinen, Staat, Wissenschaft und Kirche bezeichnet. Angelpunkt alles Ethischen ist das menschliche Gewissen als sittliches Organ des Menschen (abgeleitet vom griechischen ETHOS = Sitte und ETHIKA – das die sittliche Einstellung Betreffende). Der Mensch als vernunftbegabtes und sozial veranlagtes Wesen ist Person und als solche auf anderes und andere angesetzt. Dazu gehört jedoch die soziale Ausrichtung auf das

gegenseitige Aufeinander-Angewiesenheit. Die Hinwendung auf Gemeinschaft gründet in diesem Wesen. Sie vermittelt Werte, die nur im gemeinschaftlichen Erleben verwirklicht werden können.

Ich versuche damit darzutun, dass auch Sportethik nur durch Formung und Entwicklung der ganzheitlichen Persönlichkeit des jugendlichen Menschen erreicht werden kann. Dies ist die vornehmste Aufgabe von J+S. Sie darf nicht bei der technischen und taktischen Ausbildung stehen bleiben, sondern hat Werte, wie sie im erwähnten Artikel ausgelegt sind zu vermitteln. Ich möchte sie durch Begriffe erweitern, die zur Erfüllung des Anspruches zusätzlich notwendig sind: Toleranz, d.h. die Achtung vor der Wesensart der andern, Solidarität, Bescheidenheit und Dienst an der Allgemeinheit.

Als positive Beispiele sehe ich die neidlose Anerkennung des Sieges durch den Gegner, aber auch die durchaus berechtigte Freude an der eigenen guten Leistung bei einer Niederlage. Und als negative Beispiele seien erwähnt das Bejubeln eines Fehlers oder das Auspfifen einer guten Leistung der Gegenpartei, aber auch die Überbewertung eines eigenen Erfolges. Diese Beispiele sind beliebig vermehrbar.

Das Streben nach Erfolg, im Artikel «Fordern statt verwöhnen» in Kontext zu Leistung gestellt, stellt sich dem bisher Gesagten in nichts entgegen. So lange es mit fairen Mitteln ausgeübt wird, ist es eine legitime und ursäch-

Neue Mitarbeitende bei der Redaktion



Monika Weber, seit Anfang Oktober bei uns, ersetzt Marisa Bühlmann als Sekretärin der deutschen Redaktion und des Presse- und Redaktionsausschusses.

Neben den 50 Prozent Redaktionsarbeit ist sie zusätzlich noch zu 30 Prozent bei der Fachstelle Promotion beschäftigt. Monika Weber wohnt in Magglingen und war vorher in der grafischen Industrie tätig.



Hugo Rust absolviert ein Jahr als Fotograf mit einer 50-Prozent-Anstellung. Daniel Käsermann lässt sich ein Jahr beurlauben, um als «electronic publisher» Erfahrung in der Privatindustrie zu sammeln. Er bleibt aber Stellvertreter des Redaktors. Hugo Rust hat vorher als Pressefotograf in Biel gearbeitet. ■

liche Komponente jeglichen sportlichen Tuns. Der im Titel enthaltene Anspruch ist voll zu unterstützen. Der Jugendliche wird, wenn oft auch murrenderweise, Anforderungen und Grenzen, gerechtfertigt und begründet sind, respektieren und ein «laissez aller – laissez faire» auf die Dauer mit Verachtung strafen.

Doch Hand aufs Herz: Sind diese Anforderungen nur an Jugendliche zu stellen? Schweizer «Spitzen»-Sportler, die Ausnahmen bestätigen die leider übliche Regel, sind schnell mit allerhand Ausreden für ein Versagen bereit. Auch bei ihnen wäre mehr Härte mit sich selbst (statt gegen andere) und ein «Fordern statt Verwöhnen» angebracht.

Karl Müller, Biel ■

KURSE, VERANSTALTUNGEN

Das Band – Selbsthilfe Astmatiker

Thema: Sporttherapie für Kinder und Erwachsene mit Asthma und anderen Atemwegerkrankungen

Zielgruppe: Turn-, Sport-, Schwimm- und Gymnastiklehrer/-innen sowie Studentinnen und Studenten aus diesen Ausbildungsbereichen

Inhalte: • Asthma, bronchiale und andere Atemwegerkrankungen aus medizinischer Sicht; • Atemphysiotherapie; • Sporttherapie bei COPD mit Beiträgen in Theorie und Praxis (Schwimmen, Gymnastik, Laufen, kleine Spiele)

Referenten: Pneumologin, Atemphysiotherapeutin und Sporttherapeuten/-innen

Kursdaten:

GK 1: 8.+9. März 1997
GK 2: 6.+7. September 1997
(Wdhlg. vom GK 1)

Kursdauer: Sa 9.30 Uhr bis So 13 Uhr

Leitung: Beate Schneider-Mörsch, Diplomsportlehrerin und Leiterin der Abt. Weiterbildung der Astmatiker-Selbsthilfe DAS BAND

Kursort: ESSM

Kurskosten: Fr. 160.– / inkl. Unterkunft an der ESSM, Verpflegung und Kursmappe exkl. Fahrspesen

Teilnehmerzahl: min. 10 Teilnehmer/-innen, max. 25 Teilnehmer/-innen

Anmeldung: DAS BAND – Selbsthilfe der Astmatiker, Gryphenhübeliweg 40, 3000 Bern 6, Abt. Weiterbildung

Tel. 031 3529819 (Montag + Freitag)

Fax 031 3516165

Anerkennung im Rahmen des Komplementärstudiums «Sport im Sonder- und Sozialpädagogischen Bereich». ■